

Gedanken über Glück und Geist

Niklaus Peter, Pfarrer am Fraumünster in Zürich, gibt ein Buch mit sehr lesenswerten Kolumnen heraus.

VON ANDREAS FAHLÄNDER

Der nüchtern gestaltete Einband täuscht: Im neuen Buch von Niklaus Peter steckt das pralle Leben. Der Pfarrer der Fraumünsterkirche und Dekan des reformierten Pfarrkapitels der Stadt Zürich ist schon seit Jahren auch schriftstellerisch tätig.

Peters jüngstes Werk, das dieser Tage erscheint, vereint 40 Kolumnen, die er zuerst für das Magazin des «Tages-Anzeigers» schrieb. Es ist kein frömmliches Buch entstanden, wie auch

sein Autor alles andere als ein frömmlicher Theologe ist. Die kurzen Kolumnen gehen oft von theologischen Fragen aus, die aus einer breiten kulturgeschichtlichen Sicht beantwortet werden. Das Buch ist abwechslungsreich wie das Leben - und spannend wie ein Schachspiel. Peter, der in Basel, Berlin und Princeton studiert hat, bildet darin auch seine eigene Geisteswelt ab. Seine kurzen Texte sind mal humorvoll, mal tiefsinnig - und oft beides.

Wie auf einer Geisterbahn

Nicht selten gibt es Interferenzen mit Peters Predigten, die nie besserwisserisch oder belehrend sind, sondern anregend und belebend. Er spart auch nicht mit Kritik an der Kirche. Einmal heisst es: «In unseren Kirchen herrschen Orientierungslosigkeit und

Beliebigkeit, ein Totalpluralismus, der den Besuch von Gottesdiensten zum Überraschungsprogramm wie auf einer Geisterbahn machen kann: Von sanften Eurobuddhismen bis zu Fundamentalisten ist alles im Angebot ...»

Niklaus Peter spannt in seinen Kolumnen einen Bogen durch die Geistes- und Philosophiegeschichte, von Zwingli über Goethe, Johann Peter Hebel, Hugo Ball, Karl Barth oder Gerhard Meier zu modernen amerikanischen Autorinnen und Autoren.

Der Titel des Buches rührt von Sören Kierkegaards Gefühl als Figur in der grossen Schachpartie Gottes. Ist der Mensch selbstständig handelnder Schachspieler? Oder ist er nur passive Schachfigur im Weltgeschehen? Von dieser Analogie (überhaupt der Kierkegaardschen Philosophie)

war nicht zuletzt auch Dürrenmatts Schaffen durchdrungen. Und hat bis heute nichts von ihrer Gültigkeit verloren.

In einem Interview mit der «Schweiz am Wochenende» forderte Niklaus Peter im vergangenen Luther-Jahr mehr ernsthafte Theologie. Sein neues Buch ist ein leichtfüssig geschriebenes Beispiel genau dafür, die nicht belehren will, aber sich auch nicht verstecken muss vor den Ablenkungen in unserer Zeit.

Im Abschnitt «Geist oder Glück?» bezieht sich Peter auf Schleiermacher und sein Buch «Über die Religion». Er schliesst: «Religion also heisst für Schleiermacher nicht: Du musst dies und jenes glauben. Sondern: Achte auf deine hellen Erfahrungen, hier liegt der geistige, zarte Kern des Glücks.»



Niklaus Peter:
«Schachfigur – oder Schachspieler. Denkmotive und Spielzüge auf den Feldern des Lebens und der Religion», Radius-Verlag, 99 Seiten.